

Beide Bäder - sowohl das Hallen- als auch das Freibad - haben einen außerordentlich hohen Sanierungsbedarf. Die beiden 40 bzw. 47 Jahre alten Bäder sind marode. Eine Sanierung ist ein „Fass ohne Boden“ und führt zu keiner Attraktivitätssteigerung - die Grundproblematik „zwei Bäder an zwei Standorten“ bleibt erhalten.

Die Technik wird heute doppelt vorgehalten. Die Übergangszeiten sind nicht nutzerfreundlich. Jedes Bad wird nur für eine bestimmte Zeit betrieben, geht regelmäßig außer Betrieb und muss nach der Ruhezeit neu wieder in Betrieb genommen werden. Dieser Umstand verursacht erhebliche Kosten, auch durch einen erhöhten Personalaufwand.

Deshalb hatten der Fachausschuss und der Verwaltungsausschuss 2006 mit den Stimmen der meisten heutigen Ratsmitglieder einstimmig beschlossen: "Es soll der Neubau eines Kombibades weiterverfolgt werden. Ein Saunabereich sollte grundsätzlich nur in Zusammenarbeit mit einem privaten Investor erfolgen. Die bestehenden Anlagen sollen darüber hinaus möglichst lange bei vertretbarem Unterhaltungsaufwand weiter betrieben werden." Der Unterhaltungsaufwand ist heute nicht mehr vertretbar.

Der komplette Sanierungsbedarf der Bäder beträgt ohne Attraktivitätssteigerung mehr als 4 Mio. €.

Für die Zukunft ist ein Allwetterbad mit der Option auf einen zeitgemäßen von Privat erstellten und betriebenen Gesundheits- und Wellnessbereich mit der Möglichkeit zur medizinischen Anwendung denkbar.

Die aktuell geplante Sanierung des Hallenbades und des Freibades ist keine seriöse Alternative zu einem Neubau. Eine erneute Kosteneinholung mit einer realitätsfernen und nicht detaillierten Kostenberechnung vermittelt schon bei überschlägiger Betrachtung den Eindruck, als solle eine Sanierung schön gerechnet werden.

In einer Unterschriftenaktion der DLRG Steinfeld hatten sich 2010 ca. 600 Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde für einen Neubau des Schwimmbades ausgesprochen.

Warum sind wir gegen die geplante Sanierung und für den Bau eines Allwetterbades?

Unsere beiden Bäder bieten heute vergleichsweise viel Wasserfläche im Sommer (nur 3 bis 4 Monate) und wenig im Herbst, Winter und Frühjahr (8 bis 9 Monate). Dieses Missverhältnis wird durch das Allwetterbad verändert. Die angebotene Wasserfläche verdoppelt sich in der neuen Schwimmhalle und bleibt über das gesamte Jahr nahezu identisch.

Für die Zukunft ist ein Allwetterbad mit Schwimmer-, Erlebnis- und Kleinkindbecken geeignet, alle Nutzergruppen zu berücksichtigen. Es bietet freie und überdachte Bade- und Schwimmflächen ganzjährig an. Die Option auf einen zeitgemäßen von Privat erstellten und betriebenen Fitness-, Sauna / Gesundheits- und Wellnessbereich mit der Möglichkeit zur medizinischen Anwendung bleibt erhalten.

Gesundheits-, Fitness- oder Lernkurse können ungestört im Erlebnisbecken mit Hubboden erfolgen. Schwimmwettkämpfe und Nachmittagsangebote der Ganztagschule führen nicht zum Schließen des gesamten Bades. Insgesamt stehen zum Schwimmen 4 Bahnen zur Verfügung. Während morgens und an den Vormittagen im familiengerechten Erlebnisbecken geschwommen werden kann, werden am Nachmittag die Kinder dieses Becken erobern können.

Durch die Möglichkeit, die gläsernen Seitenwände zu öffnen und/oder ein auffahrbares Dach, erhält der Hallenbereich Anklänge eines Freibeckens. Hierdurch kann die Freibadsaison bei entsprechendem Wetter bereits im April begonnen und bis Oktober verlängert werden. Durch das auffahrbare Dach werden Betriebskosten (z.B. für die Lüftung im Sommer) eingespart.

Das Schwimmbad soll zur Entspannung und zum Spaß da sein und der Erholung vom Alltag dienen. Die Gastronomie / Cafeteria ist so zu gestalten, dass sie sowohl von innen als auch von außen zugänglich ist. Die Außenterrasse ist so auszulegen, dass Sonneneinfall gegeben ist.

Die Ausführung sollte in einer modularen Bauweise (Erweiterbarkeit nach dem Baukastensystem) erfolgen, die eine Ergänzung in verschiedene Richtungen mit zusätzlichen Möglichkeiten jederzeit zulässt. Als Erweiterungsmöglichkeit sollte für einen privaten Betreiber ein Mehrzweckbereich mit Sauna / Gesundheits- und Wellnessbereich mit der Möglichkeit zur medizinischen Anwendung, eingeplant werden. Für das Bad und den Fitnessbereich gilt eine eindeutige Trennung der Zuständigkeitsbereiche.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Technik mit der Energieversorgung. Die gesamte Anlage ist unter den modernsten Gesichtspunkten auszuwählen, auszulegen und zu berechnen. Hierbei sind Technik und Energiekonzepte – vorrangig erneuerbare Energiequellen z. B. Solar und Wärmepumpe - zu berücksichtigen mit dem Ziel, ein optimales Betriebsergebnis zu erzielen. Dies gilt für die Betriebs- und Folgekosten.

Kernpunkt ist die Wirtschaftlichkeit – Für die betriebswirtschaftliche Beurteilung sind die Investitionskosten und die langfristigen Betriebskosten mit Wartungs-, Betriebs-, und Personalkosten für 30/40 Jahre zu berücksichtigen.

Mit vorgegebenen vertraglichen Öffnungszeiten und sozialverträglichen Eintrittspreisen sind folgende Wirtschaftsformen für ein Allwetterbad denkbar:

- Regie-/Eigenbetrieb: Kostenverantwortung sollte eigenverantwortlich beim Schwimmmeister liegen
- Betreibermodell mit Zuzahlungsbetrag durch die Gemeinde und vertraglich festgelegten Öffnungszeiten und Eintrittspreisen
- Privatisierung mit vertraglich festgelegten Öffnungszeiten und Eintrittspreisen
- Investoren für einen privat erstellten und betriebenen Gesundheits- und Wellnessbereich

Wirtschaftlichkeit hat die höchste Priorität.

Wir möchten auch hinterfragen, ob es wirtschaftlich ist, eine Kostenobergrenze zu setzen mit der die Verpflichtung verbunden ist, an der technischen Ausstattung und an Energiemaßnahmen zu sparen. Dies hat als Ergebnis höhere Ausgaben für den laufenden Betrieb zur Folge. Die Investition ist ein wichtiger Gesichtspunkt, die später jährlich auftretenden Betriebskosten und Mindereinnahmen auf Dauer ein weiterer. Kosten zu sparen ist immer wünschenswert und unser Ziel. Aber zu welchem Preis?

Die Kosten für die jetzt vom Ausschuss beschlossene Teilsanierung sind mit 2,7 Mio. € angegeben. Hierbei werden die Umkleebereiche im Hallenbad und das Technik-, Eingangs-, Umkleide-, und Duschgebäude sowie der Beckenkörper mit Fliesen im Freibad nicht saniert. Auch die Heizungs- und die Warmwasseranlage beider Bäder ist in den Kosten nicht enthalten.

Der komplette Sanierungsbedarf der Bäder beträgt ohne Attraktivitätssteigerung mehr als 4 Mio. €. Dieses wurde in von der Gemeinde in Auftrag gegebene Gutachten bestätigt.

Die Kosten für den Neubau eines Allwetterbades mit Schwimmer-, Erlebnis- und Kleinkindbecken liegen bei etwa 6 Mio. €. Hierfür gibt es Beispiele.

Beim Neubau eines Schwimmbades werden die Unterhaltungskosten jährlich um rund 200.000 € gegenüber den Ausgaben für die zwei vorhandenen Bädern gesenkt.

Wirtschaftlichkeit hat die höchste Priorität und hier liegen die Vorteile eindeutig bei einem neuen Allwetterbad.

In diesem Zusammenhang einige Ausführungen zum Thema Kosten und Generationengerechtigkeit: Eine Investition dieser Größenordnung kann nur über Kredite finanziert werden. Aus unserer Sicht ist das legitim und vertretbar. Den Vorwurf, hier werde der nächsten Generation ein Schuldenberg auferlegt, teilen wir nicht. Wir planen gerade auch und insbesondere für die kommenden Generationen ein neues Allwetterbad. Sie werden unmittelbare Nutznießer dieser Investition sein. Wir möchten die Attraktivität und die Lebensqualität in unserer Gemeinde erhöhen.

Ein technisch einwandfreies und attraktives Bad wird auch über die Gemeindegrenzen hinaus Badegäste anlocken und somit die Wirtschaftlichkeit durch die geringeren Betriebskosten und die zusätzlichen Badegäste verbessern. Ebenfalls wird die Attraktivität der Gemeinde gesteigert. Davon profitiert auch die lokale Wirtschaft.

Wichtig ist selbstverständlich, dass wir uns finanziell nicht übernehmen. Der Haushalt der Gemeinde Steinfeld ist aber stark genug, diese Investition zu tragen und liegt nach dem Neubau eines Schwimmbades nicht über der Verschuldung der Nachbarkommunen. Beurteilen Sie, ob die Investition angemessen ist.

Ein gutes Beispiel für eine weitsichtige Entscheidung gibt es mit dem Neubau der Kläranlage in unserer Gemeinde. Diese wurde auch mit dem energischen Eintreten der UWG unter Leitung der Gemeinde für rund 5 Mio. € neu gebaut. Dieses Vorgehen wurde belohnt. Die Abwassergebühr liegt heute bei 1,10 €/cbm und ist damit die günstigste im weiten Umfeld.

Als Zusatzinformation haben wir zahlreiche Dokumente und Zeitungsartikel ins Internet gestellt: www.uwg-steinfeld.de

Fotodokumentation zum Zustand des Hallenbades

Der erste oberflächliche optische Eindruck bei Sonnenlicht lässt die Mängel nicht sofort erkennen. Beim genaueren Hinsehen sind die Mängel aber im gesamten Hallenbad deutlich sichtbar.

Fassaden

Auf Grund der fehlenden thermischen Trennung der Fassadenprofile tropft Kondensat innen an den Fassadenelementen herunter. Hier führt es zur Pfützenbildung vor den Fensterelementen und zieht die Schädigung angrenzender Bauteile nach sich.

Die vorherrschende milchige Optik der Glasscheiben ist Folge des Eindringens von Feuchtigkeit in den Scheibenzwischenraum des Isolierglases.



Die Aluminiumfassaden entsprechen nicht den heutigen Anforderungen der Energieverordnung und sind sehr stark angegriffen.



Decke im Duschbereich.



Decke oberhalb der Einzelumkleidekabinen.

Die sichtbaren Schäden von Wasserflecken und Abplatzungen resultieren zum einen aus der Kondensation von Wasser unterhalb der Schallschutzisolierung und zum anderen aus Undichtigkeiten in der Dachkonstruktion. Eine nicht ausreichende Lüftungstechnik lässt die Decken in den Duschbereichen schimmeln und verrotten. Der Dachaufbau entspricht nicht mehr den aktuellen energetischen Richtlinien.



Die vorhandenen Einzelumkleiden weisen auf Grund von Korrosion der Stahlfüße Bauschäden an den massiven Bauteilen auf. Abplatzungen an den gefliesten Umkleidetrennwänden und Ausblühungen im Bereich der Aufständerung sind die Regel und prägen das Erscheinungsbild.

Die fortgeschrittene Korrosion der Zargen in den Sanitärbereichen hat teilweise zur Ausbildung scharfkantiger Bruchstellen im Stahl geführt, die ein hohes Verletzungsrisiko darstellen. Der Zustand der Türzargen hinterlässt optisch und hygienisch einen schlechten Eindruck.

Das Schadensbild der Bodenfliesen reicht in allen Bereichen des Bades von der deutlichen Auswaschung der Fugen bis hin zur Schädigung der Fliesenoberfläche.

Bodenfliesen im Barfußgang: Die weißen Bodenfliesen weisen auf Grund von Eisenoxidablagerungen starke gelbbraunliche Verfärbungen auf. Dies hinterlässt einen sehr unhygienischen Eindruck.



Beckenkörper und Technikeller

Die fehlerhaften Abdichtungen im gesamten Hallenbad führen zu einem ständigen Wassereintritt im Keller. Notdürftig selbst geschlitzte Rinnen sollen helfen, das Wasser in Richtung Pumpensumpf abzutransportieren. Dies ist keine dauerhafte Lösung für die Trockenhaltung des Kellers.

Auf Grund des ständig stehenden Wassers, wird die Begehung des Kellers und damit insbesondere die Wartung der technischen Geräte sehr erschwert. Nach der Arbeitsstättenrichtlinie ist der bauliche Zustand des Kellers nicht zulässig. Die gesamte Badewasseraufbereitungsanlage entspricht in der bestehenden Form nicht den geltenden DIN-Bestimmungen.



Der Beckenkopfanschluss ist seit über 10 Jahren undicht.



Die Wände sind in einem sehr schlechten Zustand. Auf Grund der stetigen Feuchtigkeitseinwirkungen im Baukörper des Beckenkörpers kommt es an mehreren Stellen zur Korrosion des freiliegenden Bewehrungsstahls.



In zahlreichen Bereichen liegt die Bewehrung frei. Diese freiliegende Bewehrung korrodiert in Folge von Chlorideinwirkungen und wird brüchig.

Dieser Schaden, der möglicherweise aus einer zu geringen Betonüberdeckung des Stahls resultiert, kann zur Schädigung der gesamten Tragkonstruktion führen und ist daher sehr bedenklich. Der Schaden kann nicht durch eine einfache Betonsanierung behoben werden. Der Beckenkopf ist sehr stark angegriffen. Der Grad der Schädigung ist so weit fortgeschritten, dass bei einer Sanierung wahrscheinlich der komplette Beckenkopf ausgetauscht werden muss.



Unter der Isolierung sehen sämtliche Rohre (Heizungs-, Vorlauf-, Warmwasservorbereiter) entsprechend aus.



Pumpen und Armaturen aus Stahl sind teilweise stark korrodiert.



Heizungs-, Sanitärleitungen und Armaturen weisen insgesamt sehr starke Korrosionserscheinungen auf. Die Armaturen lassen sich teilweise nicht mehr bedienen. Der optische Gesamteindruck ist sehr schlecht.



Flansch seit Jahren notdürftig mit Schraubzwingen gesichert.



Im Keller steht vor der Lüftung; ständig Wasser.

Fotodokumentation zum Zustand des Freibades

Versorgungsgebäude

Das Gebäude entspricht in der Ausstattung und Optik in keiner Weise dem heutigen Standard. Insgesamt sind alle Räume des Versorgungsgebäudes als baulich überaltert zu bezeichnen. Eine zeitgemäße Neuplanung ist für alle Bereiche erforderlich.

Das Versorgungsgebäude weist an mehreren Stellen sowohl innen als auch außen Setzungsrisse auf, die auf Grund einer mangelhaften Gründung entstanden sein könnten.



Die Holzfensterelemente im gesamten Gebäude sind in einem baufälligen Zustand und daher zu erneuern.

Der bauliche Zustand und die Ausstattung der Sammelumkleiden ist überaltert, der Kiosk mit der vorgelagerten Aufenthaltsfläche ist dunkel und nicht einladend. Er hat keinen Außenbezug z.B. in Form einer planerisch eingebundenen Terrasse, von der aus Eltern ihre Kinder beim Spielen im Kleinkindbecken beaufsichtigen oder am Geschehen im Bad teilhaben können.

Freibad

Das Freibad wirkt oberflächlich betrachtet ruhig und ansprechend, zeigt aber bei genauer Betrachtung in der gesamten Anlage deutlich sichtbare Mängel.



Große, klaffende Fugen zwischen Beckenkopffliesen und Pflasterung stellen ein Verletzungsrisiko dar.



Das Kleinkindbecken ist in einem abstoßenden Zustand. Die Konzeption des Beckens ist veraltet. Der Beckenboden um das Rondell im Zentrum des Planschbeckens ist schadhaft. Im unteren Bereich des Mauerwerkes sind die Fugen teilweise stark durch Auswaschungen angegriffen und porös. Insgesamt ist das Kleinkindbecken stark durch Witterungseinflüsse gekennzeichnet.

Zwischen dem Beckenkopf des Kinderbeckens und der Pflasterung des Beckenumgangs bestehen Fugen von mehr als 1,0 cm, welche bei den hier spielenden Kleinkindern zu erheblichen Verletzungen führen können.



Die Sprungturmanlage wurde für die Saison 2005 mit einem neuen Anstrich versehen. Jedoch besteht auch hier grundsätzlicher Sanierungsbedarf.

Beckenumgang/ Beckenkopf

Der Beckenkopf weist diverse freiliegende Fugen auf. Die Schädigung des Beckenkopfes ist im gesamten Bereich des Beckenumganges zu erkennen.



Diese Reparaturen können keine endgültige Lösung für das gesamte Freibadbecken sein

Die klaffenden Fugen wurden notdürftig versiegelt. Zudem verdeutlicht diese Ansicht, dass die vorgenommenen Reparaturen an den Fugen optisch nicht befriedigend sind.

Die Oberfläche der Fliesen in der Beckenrinne ist partiell zerstört. Zum einen stellen diese scharfkantigen Fugen ein erhöhtes Verletzungsrisiko dar und zum anderen ist eine Schädigung des Betonbeckens bereits erkennbar. Es wurde immer wieder notdürftig repariert und macht daher auch optisch keinen guten Eindruck. Insgesamt befindet sich das Becken in einem sanierungsbedürftigen Zustand.



Der Farbanstrich wirkt nur kurzzeitig gegen die Vielzahl der Roststellen. Das Geländer ist abgängig.

Technikgebäude

Der altersbedingte Verfall der einzelnen Gebäudeteile wie Wand und Decke ist sehr weit fortgeschritten. Die Wände sind gekennzeichnet von mehreren senkrechten Rissen von der Decke bis zum Boden.



Die bauliche Substanz des Technikgebäudes ist sehr stark angegriffen.



Die Wärmepumpe ist technisch überaltert und die erforderliche Kühlflüssigkeit ist nur noch bis 2013 zu erhalten.

Badewassertechnik



Das Technikgebäude ist im Inneren sehr unübersichtlich und macht einen ungeordneten Eindruck. Die Auflagerkonsolen der Bodenabdeckplatten im Technikgebäude sind sehr stark korrodiert, so dass eine Beeinträchtigung der Tragfähigkeit nicht ausgeschlossen werden kann.

Die Filterbehälter für die Beckenwasseraufbereitung sowie die Verrohrung im Technikgebäude wurden im Jahr 1981 erneuert. Die Umwälzleistung beträgt jedoch lediglich 360 m³/h. Nach DIN 19643 müssten insgesamt 625 m³/h für die vorhandenen Wasserflächen umgewälzt werden. Das gesamte hydraulische System sowie das des separaten Kinderbeckens entspricht nicht den geltenden Richtlinien.

Ergebnisse der Bädersanierungen in anderen Kommunen

Hallenbad und Freibad Diepholz

Das Hallenbad Diepholz wurde in zwei Bauabschnitten (10/97 – 11/98 und 5/2001 -12/2001) für 4,9 Mio. € und 2,3 Mio. € saniert und erweitert. Es wird überlegt, das Freibad zu schließen. Aufbauend auf diese Erfahrungen wird von der Stadt Diepholz ein Neubau des Bades empfohlen.

Hallenbad Holdorf

Die Sanierungsmaßnahmen laufen seit 2002, wobei die Fenster und Wände noch zu sanieren sind. Die Kosten für diese Maßnahmen betragen ca. 1,5 Mio. €. Bei einem Leck 2009 und Sanierung der Hydraulikleitungen musste das Bad für ca. 5 Monate geschlossen werden.

Hallen- Freibad Cloppenburg

Das Freizeitbad war ab dem 02.08.2009 wegen umfangreicher Sanierungsarbeiten und Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität bis zum 15.01.2011 (17 Monate; geplant ein Jahr) geschlossen! Die Kosten wurden mit 7 Mio. € angesetzt und werden heute durch unvorhergesehene, aber zwingend durchzuführende Maßnahmen mit 8,2 Mio. € (Brutto 9,8 Mio. €) angegeben.

Hallen- Freibad Wildeshausen

Nach einer Teilsanierung in 2001 besteht weiter dringender Sanierungsbedarf, der mit über 5 Mio. € benannt wird. Ebenfalls werden der Neubau und ein Architektenwettbewerb diskutiert. Das Bad ist zurzeit wegen schwerwiegender Mängel geschlossen. Fazit: auch hier war eine Teilsanierung nicht zielführend.

Hallenbad in Kombination mit einem Naturerlebnisbad Heringen (Werra, Hessen)

Seit 15 Jahren wurden keine Substanz verbessernden und erhaltenden Maßnahmen in beiden alten Bädern mehr durchgeführt und im Wesentlichen nur noch mit Notreparaturen in Betrieb gehalten. In einem Architektenwettbewerb wurden ‚Nägel mit Köpfen‘ gemacht. Aus zwei maroden und in der Unterhaltung teuren Bädern entstand ein neues Hallenbad in Kombination mit einem Naturerlebnisbad am Freibadstandort.

Allwetterbad Friesoythe

Für ein geplantes Allwetterbad (Ersatz für vorhandenes Hallenbad und Freibad) haben sich 38 Architekten für einen Architektenwettbewerb beworben. Von den 20 zugelassenen Büros wurden 17 Vorschläge eingereicht. Baubeginn soll in 2011 und Fertigstellung in 2013 sein. Die Kosten werden mit höchstens 6,3 Mio. € angegeben.

Freibad Dinklage

Nach einer grundlegenden Sanierung vor vier Jahren gab es 2010 mehrere Risse an der Überlaufrinne und am oberen Beckenrand. Die Garantie wird von der Lieferfirma abgelehnt.

Freibad Damme

Für die Sanierung des Freibades in Damme, welche in absehbarer Zeit erfolgen muss, werden Kosten von ca. 3 Mio. € geschätzt. Das Hallenbad Damme wird als Schulbad des Gymnasiums vom Kreis betrieben.

Heute schon an morgen denken

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

um in der Bädersituation eine Entscheidung im Sinne der Bürger herbei zu führen, werden wir ein Bürgerbegehren einleiten. Jetzt sind Sie gefragt. **Bilden Sie sich eine Meinung!** Bringen Sie sich in die Diskussion ein. Und damit meinen wir auch alle diejenigen, die aufgrund des Alters nicht stimmberechtigt sind (Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre), denn insbesondere auch die Bedürfnisse dieser Nutzergruppe sind sehr wichtig und haben beim Allwetterbad entsprechend Berücksichtigung gefunden.

Bürgerbegehren, Bürgerentscheid nach NGO § 22b

Es soll ein Allwetterbad (kombiniertes Hallen- und Freibad) im Bereich des jetzigen Freibades neu gebaut werden. Die Ausführung soll durch einen Architektenwettbewerb erfolgen.

Begründung

Beide Bäder - sowohl das Hallen- als auch das Freibad - haben einen außerordentlich hohen Sanierungsbedarf. Die beiden 40 bzw. 47 Jahre alten Bäder sind marode. Die aktuell geplante Sanierung des Hallenbades und Freibades ist keine Alternative zu einem Neubau. Eine Sanierung ist ein „Fass ohne Boden“ und führt zu keiner Attraktivitätssteigerung - die Grundproblematik „zwei Bäder an zwei Standorten“ bleibt bestehen.

Die Kosten für die jetzt vom Ausschuss beschlossene Teilsanierung werden mit 2,7 Mio. € angegeben. Hierbei werden wesentliche Teile der Umkleibereiche im Hallenbad und das Technik-, Eingangs-, Umkleide- und Duschgebäude sowie der Beckenkörper mit Fliesen im Freibad nicht saniert. Auch die Heizungs- und Warmwasseranlage beider Bäder ist in den Kosten nicht enthalten.

Der komplette Sanierungsbedarf der Bäder beträgt ohne Attraktivitätssteigerung mehr als 4 Mio. €. Dies wurde in von der Gemeinde in Auftrag gegebenen Gutachten bestätigt.

Die Kosten für den Neubau eines Allwetterbades mit Schwimmer-, Erlebnis- und Kleinkindbecken liegen bei etwa 6 Mio. €. Hierfür gibt es Beispiele.

Beim Neubau eines Schwimmbades werden die Unterhaltungskosten jährlich um rund 200.000 € gegenüber den Ausgaben für die zwei vorhandenen Bädern gesenkt.

Wichtig ist selbstverständlich, dass wir uns finanziell nicht übernehmen. Der laufende Haushalt der Gemeinde Steinfeld und die mittelfristige Finanzplanung sind ausgeglichen.

Wirtschaftlichkeit hat die höchste Priorität und hier liegen die Vorteile eindeutig bei einem neuen Allwetterbad.

Kostendeckungsvorschlag

Die Kosten für ein Allwetterbad liegen zwischen 5 und 6 Mio. Euro. Die geschätzten Kosten für die Komplettsanierung der beiden alten Bäder betragen mindestens 4 Mio. Euro.

Da zusätzlicher Bedarf an überdachter Sportfläche besteht, kann das Hallenbad, zwecks Vermeidung von Abbruchkosten, zu einer Sporthalle umgebaut werden. Die Kosten für den Umbau und die Dach- und Wandsanierung betragen ca. 500.000 € (die Abbruchkosten – alternativ – würden maximal 15 % dieser Summe ausmachen) und für „nutzlos gewordene Investitionen“ (Planungs- und Baukosten, Schadensersatz) ca. 652.000 €. Dies ergibt einen Investitionsmehrbedarf von ca. 3 Mio. Euro. Hier handelt es sich um eine kurzfristige Haushaltsmehrbelastung.

Diese zusätzliche Investition ist rentierlich, da sie höhere Mehreinnahmen/Minderausgaben als die Annuitäten der zusätzlichen Kreditaufnahme zuzüglich der entsprechend höheren Abschreibung erwarten lässt.

Der jährliche Zuschussbedarf wird durch die baulichen und technischen Neuerungen (ca. 60.000 €) und durch mehr Besucher und Erhöhung der Eintrittspreise (ca. 140.000 €) um ca. 200.000 € verringert. Der Mehrbedarf an Unterhaltung, bedingt durch die Sporthalle, liegt bei ca. 30.000 € und an Abschreibung und Zinsen bei ca. 120.000 €.

Dies sind jährlich 50.000 € Minderausgaben. Die Investitionskosten können somit in einem überschaubaren Zeitraum ausgeglichen werden.

Bei einer Nutzungszeit von rund 40 Jahren und damit Einsparungen von rund 2 Mio. Euro (zusätzlich ergeben sich noch erhebliche Zinseinsparungen) und der zusätzlichen überdachten Sportfläche ist ein Neubau eindeutig die kostengünstigere Lösung.

Gesetzliche Vertreterinnen und Vertreter

Walkemeyer, Thomas	Weuert 3	49439 Steinfeld
Bokern, Klaus	Am Wiesenweg 5	49439 Steinfeld
Luhr, Heinrich	Dammer Straße 57	49439 Steinfeld

Durchführung des Bürgerbegehrens

Stimmberechtigt zur Teilnahme an dem Bürgerbegehren sind alle Bürger die 16 Jahre sind und seit mindestens 3 Monaten die Hauptwohnung in der Gemeinde haben.

Spenden

Die UWG Steinfeld kann nicht, wie etwa die Volksparteien, auf Beträge aus Steuergeldern zurückgreifen. Wir finanzieren uns ausschließlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Hiermit leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung unserer Gemeinde. Nur Dank dieses Beitrages können wir unsere gemeinsamen Ziele umsetzen.

Bitte beachten Sie, dass Mitgliedsbeiträge und Spenden an die UWG Steinfeld steuerlich absetzbar sind.

Unsere Bankverbindung:

UWG Steinfeld
VR-Bank Dinklage Steinfeld
BLZ: 28065108
Konto Nr.: 4851413602